

#GIDS **ESSAY**

veröffentlicht vom
German Institute for Defence and Strategic Studies

#GIDSessay 1/2026 | Juli 2026

Kroatien, Deutschland und Europa in
einer Welt im Umbruch
Sicherheit, Energie und EU-Erweiterung als
strategischer Imperativ

Autor: Gordan Grlić Radman



GERMAN INSTITUTE
FOR DEFENCE AND
STRATEGIC STUDIES

Dieses Papier wird im Rahmen der Reihe #GIDSessay vom German Institute for Defence and Strategic Studies veröffentlicht.

Dieses Papier gibt die Meinung des Autors wieder und stellt nicht zwangsläufig den Standpunkt des GIDS dar.

Erscheinungsjahr: 2026

GIDS
German Institute for Defence and Strategic Studies
Führungsakademie der Bundeswehr
Manteuffelstraße 20 · 22587 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 8667 6801
buero@gids-hamburg.de · www.gids-hamburg.de

Dr. sc. Gordan Grlić Radman*

Kroatien, Deutschland und Europa in einer Welt im Umbruch

Sicherheit, Energie und EU-Erweiterung als strategischer Imperativ

Die Europäische Union durchläuft Mitte der 2020er-Jahre eine Phase umfassender strategischer Neuausrichtung, die tiefgreifende Implikationen für ihre zukünftige Entwicklung birgt. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, die zunehmende Fragmentierung der internationalen Ordnung, hybride Bedrohungen sowie der systemische Wettbewerb zwischen demokratischen und autoritären Ordnungsmodellen haben fundamentale Prämissen der europäischen Sicherheitsarchitektur nachhaltig erschüttert. Vor dem Hintergrund der aktuellen Rahmenbedingungen wird zunehmend evident, dass politisches Zögern und institutionelle Trägheit die Handlungsfähigkeit Europas deutlich beeinträchtigen.

Das Spannungsfeld manifestiert sich besonders prägnant im Kontext der europäischen Erweiterungspolitik. Der Westbalkan, der geografisch, historisch und sicherheitspolitisch untrennbar mit Europa verbunden ist, richtet seit Jahren seine Erwartungen und Hoffnungen auf die europäische Integration. Doch trotz der fortwährenden Betonung der normativen Attraktivität der Europäischen Union sind substanzielle Fortschritte der Westbalkanstaaten (ausgenommen Albanien und teilweise Montenegro) im Erweiterungsprozess nur begrenzt festzustellen. Die vorliegende Diskrepanz impliziert eine fundamentale Fragestellung: Liegt ein Mangel an strategischem Mut seitens der Europäischen Union vor oder werden die Implementierung geopolitisch essentieller Entscheidungen durch ökonomische, rechtliche und innenpolitische Vorbehalte eingeschränkt? Welche Schlüsse lassen sich anhand des Beispiels Kroatien ziehen?

* Gordan Grlić Radman ist kroatischer Diplomat und Politiker mit jahrzehntelanger Erfahrung in den Bereichen Außenpolitik, europäische Integration und internationale Beziehungen. Nach seinem Studium der Agrarökonomie an der Universität Zagreb sowie beruflichen Stationen in der Schweiz trat er 1992 in den diplomatischen Dienst der Republik Kroatien und war am Aufbau der ersten kroatischen Auslandsvertretungen in der Schweiz beteiligt. Während seiner diplomatischen Laufbahn wurden ihm zahlreiche verantwortungsvolle Positionen anvertraut, unter anderem als Botschafter Kroatiens in Bulgarien, Ungarn und Deutschland sowie als Präsident der Donaukommission. Seit Juli 2019 ist er Minister für Auswärtige und Europäische Angelegenheiten der Republik Kroatien. Als dienstältester Außenminister in der Geschichte Kroatiens und aktuell der am längsten amtierende Außenminister der Europäischen Union setzt er sich insbesondere für die europäische Integration des Westbalkans, die Stärkung der transatlantischen Partnerschaft, die kroatisch-deutschen Beziehungen sowie für Sicherheit und Stabilität in ganz Europa ein. Das vorliegende Essay basiert auf seiner Rede an der Führungsakademie der Bundeswehr im Dezember 2025.

Kroatien und Deutschland: Strategische Partnerschaft in einer fragmentierten Ordnung

Im Verlauf der vergangenen Jahre haben sich die Beziehungen zwischen der Republik Kroatien und der Bundesrepublik Deutschland von einer traditionellen bilateralen Partnerschaft zu einer strategisch intensivierten Kooperation entwickelt. Die vollständige Integration Kroatiens in zentrale euroatlantische und europäische Institutionen – namentlich NATO, Europäische Union, Schengen-Raum und Eurozone – institutionalisiert diese Entwicklung und erweitert deren strategische Dimension signifikant.

Deutschland ist Kroatiens wichtigster Handelspartner und zählt zugleich zu den bedeutendsten Investoren im Land. Die bilateralen Waren- und Handelsbeziehungen zeichnen sich durch ein hohes Volumen sowie eine anhaltende Dynamik aus und unterstreichen die enge wirtschaftliche Verflechtung beider Staaten.

Ein deutliches Indiz für die strategische Vertiefung der bilateralen Beziehungen ist der kürzlich ratifizierte Vertrag über die Lieferung von 44 Kampfpanzern des Typs „Leopard 2A8“. Bereits Ende Oktober 2024 hatten zudem Rheinmetall und der kroatische Hersteller DOK-ING ein *Memorandum of Understanding* zur Gründung eines Joint Ventures unterzeichnet, mit dem Ziel, gemeinsam unbemannte Landsysteme (UGS) zu entwickeln. Dieser Vertrag fördert nicht nur die sicherheitspolitische Kooperation, sondern illustriert zugleich die enge industrielle und technologische Integration beider Staaten.

Gleichzeitig erlangt Kroatien aufgrund seiner geografischen Lage, seiner sicherheitspolitischen Expertise sowie seiner Rolle in Südosteuropa eine wachsende strategische Relevanz für die deutsche und europäische Außen- und Sicherheitspolitik. Beide Staaten verfügen über ein weitgehend kongruentes Verständnis der zentralen Herausforderungen, zu denen die Stärkung der europäischen Sicherheit, die Erhöhung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit sowie der Ausbau staatlicher und gesellschaftlicher Resilienz zählen.

Die beabsichtigte Gemeinsame Erklärung zur Vertiefung der bilateralen Zusammenarbeit, ergänzt durch einen operativen Aktionsplan, stellt den Ausdruck dieses strategischen Reifegrades dar. Sie verfolgt das Ziel, die politische Koordination zu institutionalisieren und die bilaterale Kooperation systematisch auf sicherheits-, energie- sowie geopolitische Kernfragen auszurichten.

Sicherheit und Verteidigung: Europas Rückkehr zur strategischen Handlungsfähigkeit

Der gegenwärtige globale Kontext macht deutlich, dass Europa sein sicherheitspolitisches Gewicht erneut etablieren muss. Soft Power stellt ohne Zweifel einen fundamentalen Aspekt der europäischen Außenpolitik dar, erweist sich jedoch als unzureichend, sofern sie nicht durch glaubwürdige militärische Kapazitäten und eine wirksame Abschreckungsstrategie ergänzt wird. Die Europäische Union und die NATO haben auf diese Gegebenheit mit einer Erhöhung der Verteidigungsausgaben, der Modernisierung militärischer Kapazitäten sowie einer Intensivierung der Kooperation reagiert.

In diesem Zusammenhang versteht sich Kroatien als ein verantwortungsvoller und engagierter Verbündeter der NATO. Die graduelle Steigerung der Verteidigungsausgaben, der deutlich angestiegene Anteil der Investitionen in Modernisierung und Ausrüstung sowie die substanzielle Partizipation an internationalen Missionen manifestieren und untermauern diesen Anspruch. Besonders hervorzuheben ist die enge Zusammenarbeit mit Deutschland im Rahmen der NATO-Präsenz an der Ostflanke, vor allem in Litauen, sowie der gemeinsame Einsatz im Kosovo.

Die multinationalen Kampfgruppen übernehmen diverse strategische Funktionen, indem sie einerseits der Abschreckung dienen, andererseits politische Geschlossenheit demonstrieren und zudem die militärische Interoperabilität praktisch stärken. Kroatien beteiligt sich darüber hinaus an europäischen Fähigkeitsprojekten, insbesondere im Sektor unbemannter Systeme und der Drohnenabwehr, welche als essenzielle Schlüsseltechnologien für zukünftige Konfliktszenarien betrachtet werden.

Als Staat, der in den 1990er Jahren seine Unabhängigkeit und Freiheit durch erhebliche militärische und zivile Opfer gegen das großserbische Milošević-Regime und die kommunistische Jugoslawische Volksarmee verteidigen musste, leistet Kroatien der Ukraine Unterstützung durch die Weitergabe eigener kriegsbezogener Erfahrungen. Diese umfassen insbesondere die humanitäre Minenräumung, die strafrechtliche Verfolgung von Kriegsverbrechen, die Betreuung von Veteranen sowie die Reintegration ehemals besetzter Gebiete.

Energiepolitik als geopolitischer und sicherheitspolitischer Hebel

Die Energiepolitik hat sich als ein geopolitischer Faktor von herausragender Bedeutung etabliert. Die Nutzung von Energieabhängigkeiten durch Russland hat die inhärenten strukturellen Verwundbarkeiten Europas offenbart und unterstreicht die Notwendigkeit einer stringenten Diversifizierungs- und Transformationsstrategie. Der vollständige Verzicht auf russische Energieträger ist folglich nicht nur aus wirtschaftlicher Perspektive geboten, sondern stellt auch eine sicherheitspolitische Notwendigkeit dar.

Kroatien hat frühzeitig in die Infrastruktur alternativer Energien investiert und sich dadurch zu einem regionalen Knotenpunkt im Energiesektor entwickelt. Das LNG-Terminal auf der Insel Krk, das Pipeline-System JANAf sowie der geplante Ausbau der Stromnetze stellen wesentliche Faktoren dar, die zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit in Mittel- und Südosteuropa beitragen. Zeitgleich erfolgt die Förderung des Aufbaus einer Wasserstoffwirtschaft, wobei neue Infrastrukturprojekte von Beginn an konsequent auf Wasserstofftauglichkeit ausgelegt werden.

Die genannten Maßnahmen sind Bestandteil einer weitreichenden Strategie, die darauf abzielt, die Energieunabhängigkeit Europas zu erhöhen und die Resilienz der Industrie zu stärken. Sie verdeutlichen, dass Energie-, Industrie- und Sicherheitspolitik wesentliche Bestandteile der strategischen Autonomie darstellen.

Der Westbalkan: Erweiterung als sicherheitspolitische Notwendigkeit

Südosteuropa bildet einen sicherheitspolitischen Resonanzraum von erheblicher Bedeutung für Gesamteuropa. Als geostrategischer Brückenkorridor ist diese Region besonders anfällig für externe Einflussnahme, hybride Bedrohungen und Desinformation, insbesondere seitens Russlands. Die Stabilität des Westbalkans ist demnach intrinsisch mit der Stabilität Europas verbunden.

Kroatien hält die Erweiterung der Europäischen Union für das wirksamste Instrument zur nachhaltigen Stabilisierung des Westbalkans. Die eigene Erfahrung mit Transformations- und Integrationsprozessen stärkt Kroatiens Glaubwürdigkeit dieser Position signifikant.

Kroatien als Multiplikator der europäischen Idee

Die besondere Rolle Kroatiens im Kontext der europäischen Erweiterung wurde auch von deutscher Seite ausdrücklich hervorgehoben. So fungiert es gegenüber den Staaten des Westbalkans nicht als externer Akteur, der abstrakte Konditionalitäten formuliert, sondern als Mitgliedstaat, der auf fundierte praktische Erfahrungen aus eigenen Reform- und Integrationsprozessen zurückgreift.

Infolgedessen nimmt Kroatien eine duale strategische Funktion ein. Es fungiert einerseits als intermediäres Bindeglied zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union und den Beitrittskandidaten der betreffenden Region. Auf der anderen Seite erfolgte vergangenen August im Verlauf des Besuchs des deutschen Außenministers Johann Wadephul in Zagreb eine explizite Anerkennung dieser Rolle, in der Kroatien als Vorbild und Multiplikator der europäischen Idee in der Region bezeichnet wurde. Dies ging einher mit der deutlichen Bereitschaft Deutschlands, Kroatien in dieser Funktion aktiv zu unterstützen.

Diese Position integriert politische Beratung, den institutionellen Erfahrungstransfer und eine authentische Motivationsbasis zur Initiierung und Begleitung von Reformprozessen. Aus deutscher Perspektive impliziert der Begriff der Erweiterungspolitik ein umfassendes Verständnis als eine kollektive europäische Aufgabe, bei der erfahrene Mitgliedstaaten eine aktive Rolle in der Stabilisierung der europäischen Nachbarschaft einnehmen.

Bosnien und Herzegowina als Prüfstein der EU-Erweiterung

Bosnien und Herzegowina repräsentiert einen zentralen Prüfstein innerhalb der europäischen Erweiterungspolitik, der die Komplexität und Herausforderungen dieses Prozesses verdeutlicht. Kroatien beobachtet die gegenwärtige Situation im Nachbarland mit hoher Aufmerksamkeit und befürwortet jegliche Entwicklungen, die zur Stärkung der institutionellen Funktionsfähigkeit sowie zur Implementierung notwendiger Reformen beitragen. Diese Reformen sind von entscheidender Bedeutung für die Stabilität sowie den europäischen Integrationsprozess Bosnien und Herzegowinas.

Kroatien bleibt ein verlässlicher Partner und Freund des Landes. Dabei stellt die uneingeschränkte Achtung der Gleichberechtigung der drei konstitutiven Völker (Bosniaken, Kroaten und Serben) ein zentrales Anliegen dar, ebenso wie die Reform des Wahlrechts, welche als essenziell für die Stärkung des innergesellschaftlichen Vertrauens und der politischen Kohäsion angesehen wird. In diesem Kontext kommt den Kroaten als kleinster konstitutiven Volksgruppe eine besondere Rolle zu – zugleich sind sie Träger und Förderer der euroatlantischen Orientierung Bosniens und Herzegowinas.

Kroatien engagiert sich in Kooperation mit lokalen Akteuren und internationalen Partnern für die Aufrechterhaltung von Frieden, Stabilität und Prosperität. Von zentraler Bedeutung ist, dass alle politischen Akteure ihr Handeln strikt innerhalb des verfassungsrechtlichen Rahmens ausrichten. Stabile Beziehungen zwischen den konstitutiven Völkern lassen sich ausschließlich auf diesem Weg herstellen, was eine fundamentale Voraussetzung für nachhaltigen Fortschritt sowie für die Effektivität der europäischen Erweiterungspolitik darstellt.

Abschließend ist hervorzuheben, dass die EU-Erweiterung eine strategische Entscheidung von historischer Tragweite darstellt, deren Umsetzung jedoch an die Erfüllung meritokratischer Beitrittskriterien gebunden ist. Sie definiert die zukünftige Sicherheitsarchitektur Europas, trägt zur Stabilität seiner Nachbarschaft bei und beeinflusst maßgeblich die Glaubwürdigkeit der Europäischen Union als geopolitischen Akteur.

Eine starke, resiliente und geeinte Europäische Union setzt sowohl interne Kohäsion als auch die Fähigkeit zur strategischen Öffnung voraus. Der Westbalkan, mit besonderem Fokus auf Bosnien und Herzegowina, repräsentiert kein peripheres Thema, sondern ein fundamentales Element der europäischen Sicherheitsarchitektur.

Die Partnerschaft zwischen Kroatien und Deutschland illustriert exemplarisch, wie regionale Expertise, strategische Verantwortung und europäische Solidarität integrativ miteinander verknüpft werden können. Vor dem Hintergrund einer global zunehmenden Unsicherheit erweist sich die Fortsetzung der europäischen Erweiterung als die effektivste Maßnahme zur Förderung von Frieden und Stabilität – sowohl in Südosteuropa als auch im gesamten europäischen Raum.